

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

212 (12.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263829)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Genuß und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Ertragsbogen 70 Pfg., bei Selbstabnahme 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5654), vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.44 Pfg., monatlich 72 Pfg. incl. Belegheft.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmsharner Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Anzerate werden die Halbjahres-Gesamtheit oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwerezeiger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 212.

Vant, Mittwoch den 12. September 1900.

14. Jahrgang.

Der deutsche Katholikentag.

Am Sonntag den 2. September begann in Bonn die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche in sozialer Beziehung einige Betrachtung verdient. Oberbürgermeister Spiridon-Bonn begrüßte die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß der Katholikentag vor allem auf sozialem Gebiete Früchte zeitigen möge. Vom Papst ist ein Schreiben in lateinischer Sprache mit dem apostolischen Segen eingetroffen. Der Segen des Erzbischofs Sinar wurde freudig empfangen.

Zunächst wurde dem Papst und sodann dem deutschen Kaiser seine Verdienste dargebracht. Beide Personen hat der Kongress gleichsam seiner Verehrung und Unterthänigkeit bezogen. seines Gehorsams versichert. Das ist, wenigstens in gewissen Fragen, die Verehrung des Unveränderlichen, um mit Lord Byron zu sprechen. Es besteht nicht durchaus eine Interessengemeinschaft zwischen der Politik des Papsttums und der des deutschen Kaisers. Letzterer tritt, zumal als Repräsentant des Bündnisses zwischen Italien und Deutschland, ein für die Erhaltung der durch den Sturz des Kirchenstaates geschaffenen nationalen Einheit Italiens. Der Papst sieht in diesem Werke ein „Verbrechen gegen Gott und seine heilige Kirche“, und die Ultramontanen pflichten dieser Auffassung bei. Sie können also in diesem Punkte nicht dem Papst und zugleich dem Kaiser gehorchen, müssen vielmehr, entsprechend ihrem Grundglauben, daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen, sich als Gegner des Kaisers betätigen. Auch dem Kaiser Wilhelm I. haben sie die des Oesteren ihre „Untertänigkeit“ versichert, obwohl sie, was übrigens ihr gutes Recht war, den mit seiner Zustimmung und in seinem Namen erlassenen und gebrauchten Kulturkampfgesetzen offen Trotz boten.

Am Sonntag Vormittag war eine sehr zahlreich besuchte Festversammlung des katholischen Gesellenvereins aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieses Vereins abgehalten worden. Auch aus dem Ausland waren Vertreter von Gesellenvereinen eingetroffen.

Am Montag Vormittag begann die erste geschlossene Versammlung. Bei der Wahl des Präsidiums wurde Graf Praxma zum ersten Vorsitzenden, Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimbom zum zweiten und Graf Max Droste-Bispingen zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Nach einleitenden Worten des 1. Vizepräsidenten Grafen Braschka führte Erzbischof Dr. Sinar aus, die Versammlung werde eine Ausbuchtung des Glaubens und der treuen Anhänglichkeit an die Kirche, wie auch der patriotischen Gesinnung sein. Die Generalversammlung werde von der Nächstenliebe der katholischen Kirche, die für alle soziale Noth Sühnung zu bieten versuche, Zeugnis

ablegen und jede Schmälzerung der Rechte der Kirche bekämpfen. Es folgte sodann die Beratung von Anträgen, die auf den früheren Katholikentagen bereits angenommen sind und jetzt wiederholt werden. Selbstverständlich fordern sie die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Wenn der Kaiser dieser Forderung nicht zustimmt, so sind sie abermals seine Gegner. Und außerdem kann man vom Kaiser in seiner Eigenschaft als Protektor und als Haupt der protestantischen Landeskirche in Preußen nicht erwarten, daß er mit den ultramontanen Bestrebungen übereinstimmung“ dahin gehen, den „heiligen Protokollantismus“ auszurotten und die „alleinsehlendende“ Kirche wieder zur alleinherrschenden zu machen!

Domkapitular Stiegele-Rottenburg sprach über „Christus als den Anknüpfungspunkt der Weltgeschichte“. Er bezeichnete dabei Rom als die „unantastbare Stadt der Päpste“ und begründete die Ansprüche des Papstes auf „Freiheit und Unabhängigkeit“.

Domkapitular Stiegele-Rottenburg sprach über „Christus als den Anknüpfungspunkt der Weltgeschichte“. Er bezeichnete dabei Rom als die „unantastbare Stadt der Päpste“ und begründete die Ansprüche des Papstes auf „Freiheit und Unabhängigkeit“.

Bei der Katholikentag über die „christliche Grundanlage des Wirtschaftsstrebens“ denkt, daß jeder folgende, ihm von seinem sozialen Ausschuss vorgelegte Resolution, betreffend die Landwirtschaft: „In Erwägung, daß einerseits ein leistungsfähiger und kräftiger Grundbesitzer-

stand eine der wichtigsten Stützen unserer gesamten staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bildet, daß andererseits die deutsche Landwirtschaft unter einer Nothlage leidet, hauptsächlich infolge der niedrigen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche vorzugsweise durch die Konkurrenz billiger produzierender Importländer hervorgerufen sind, und daß diese niedrigen Preise insbesondere eine zur Erhaltung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft notwendige, mit Industrie und Gewerbe gleiches Schritt haltende Erhöhung der Löhne nicht gestattet, erachtet die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands es als eine wichtige Aufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung, der bedrängten Landwirtschaft weitgehenden Schutz angedeihen zu lassen, insbesondere auch durch Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Landwirtschaft bezüglich einer notwendigen Erhöhung der bestehenden niedrigen landwirtschaftlichen Produktionspreise bei der bevorstehenden Neufestsetzung des Zolltarifs.“ — Der Katholikentag will also gemeinsam Sache machen mit den Agrariern, deren Streben darauf gerichtet ist, durch sogen. „Schutzzölle“ dem Volke die notwendigen Lebensmittel zu verschauern. Der denkbar gemeinsten Wünsche Wucher, ausgedrückt mit Hilfe der Staatsgewalt im Interesse der Großgrundbesitzer. Und das nennt sich „christlich“!

Am Montag fand auch eine Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Landtagsabgeordneter Dr. Sibum Debesheim sprach über die Ausbreitung und Lage des Volksvereins in Süddeutschland und über die Hindernisse seiner Verbreitung. Abg. Trimbom-Rohr teilte mit, daß der vierjährige praxis-soziale Kursus in Köln stattgefunden. Werner begrüßte unter lebhafter Zustimmung der Versammlung den amnestierten Abg. Dr. Sieber und beglückwünschte denselben zu seiner Genesung.

Am Dienstag nahm die 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands die vorgenannte Resolution an, durch welche der „bedrängten“ Landwirtschaft weitgehenden Schutz zugesichert wird. Derselben Beschluß können ohne Bedenken die Agrarier unterschreiben. Die Arbeiter, besonders die katholischen, können aus diesem Beschluß zu Gunsten des landwirtschaftlichen Großunternehmens, dem des katholischen Volks, erfahren, was in Wahrheit von der „Arbeiterfreundlichkeit“ des Lebensmittellieferanten Rentismus zu halten ist.

Im Weiteren wurde verhandelt über einen Antrag zur Bekämpfung der farblosen Presse. Ein Antrag des Ausschusses wurde angenommen, wonach vor der sog. farblosen Presse gewarnt und die Katholiken ersucht werden sollen, auf bezügliche Blätter weder zu abonnieren, noch sie durch Inserate oder auf andere Weise zu unterstützen kann diese am wenigstens durch den Hanten geholt werden. Wenn sie in unseren Tagen so hart emporkommt, so liegt der Grund hierfür meines Erachtens nicht da, wo Sie und Seine Exzellenz ihn suchen, sondern in der lächerlichen, in der Unfähigkeit aller Verhältnisse und jeder Instanz, welche heutzutage überall die Folgekraft großer Kriege ist. Die richtigen Kräfte sind der Volkswirtschaft, der Presse, der Schulmeister! — Oder wäre Ihnen je ein Fall aus gebildeten Kreisen bekannt geworden?

„Doch!“ sagte v. Werner gewichtig. „Ich habe zufällig gerade morgen — das heißt, wenn Sie den Fall nicht übernehmen wollen — den Schlußverhandlung gegen eine solche Verbreiterin zu präsidieren, welche wohl gebildet sein muß, da sie als Gouvernante in einem prächtigen Hause wirkte. Bitte — Nr. 19 der Liste.“ Er deutete mit dem Finger auf die Stelle.

Da begab sich etwas Hurzibareres. Kaum hatte Sembilings den Namen, auf welchen Jener wies, mit dem Blick gestreift, als seiner Kehle ein dumpfer, fast röhrender Schrei entfuhr, ein Schrei tödtlichen Schreckens. Das Antlitz wurde tobenfahl, die Jüge verzerrten sich zum Ausdruck unfähigen Entsetzens, die Augen wurden aus ihren Höhlen und starrten wie gebannt auf jene Stellen.

„Im Gott!“ rief Werner, selbst sehr erschreckt, und ergriß die Hand seines Chefs. „Was ist Ihnen? Remmen Sie jenes Mädchen?“

Der Präsident erwiderte nichts. Er schloß die Augen, rückte sich mit beiden Armen auf den Tisch und wollte sich erheben. Aber die Glieder verlagerten ihren Dienst und er sank wie ohnmächtig in den Lehnsitz zurück.

„Wasser! Dill!“ rief Werner und wollte nach der Klingel eilen.

Eine Bewegung Sembilings hielt ihn zurück. „Es ist nichts“, rief er mit bleichen Lippen, aus gepreßter Kehle hervor. „Ein Anfall meines — meines Herzleidens. Es hat sich — in letzter Zeit — sehr verschlimmert.“

„Doch!“ rief der Beamte in aufrechter Theilnahme, „daron habe ich bisher nichts gehabt! Alle Welt hielt Sie für fergelungen. Was sagen die Ärzte?“

Wieder ward ihm keine Antwort. Schwer atmend lag der bleiche Mann im Fauteuil, das Haupt auf die Brust gesenkt, die Augen geschlossen. Und haben sich die Lider, dann kreiste den Beamten ein so mirrer, verzweifelungs-voller Blick, daß der alte Herr unwillkürlich zurückwich. „Dort ist“, begann er zaghaft, „einen Akt —“

„Nein!“ wachte der Präsident bald heftig ab. „Abermals verachte er sich zu erheben, und diesmal gelang es ihm.“

„Ich danke Ihnen“, sagte er tonlos. „Wie mag ich Sie erschreckt haben! Nun ist es besser und wird bald ganz gut.“

„Sie gehen doch heim?“

„Wou!“ — Ich ruhe eine halbe Stunde in diesem braunen Stuhl, und rufe dann, lieber Kollege, wieder ganz zu Ihren Diensten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

(7. Fortsetzung.) (Kaiserlich verboten.)

Und diese Empfindung wuchs, als ihm die Bürger durch den feierlichen Empfang am Bahnhof in herzlichster Art bewießen, wie sehr sie sich seiner Rückkunft freuten. Auch seine einsame Wohnung fand er freundlich geschmückt, ebenso den Senatsaal des Gerichts. Es fiel ihm schwer, den Verammelten als Antwort auf die Begrüßungstende seines Stellvertreters nur eben sein Scherben anknüpfen zu müssen. In der That erwiderte ihm ein einmütiger Ausruf des Bewunders, ja der Bewunderung, und erst allmählich gewannen die Herren die Fassung, ihren geliebten Ober nun auch zu begrüßen.

Nur einer that es wahrhaft freudigen Geyens, der Vizepräsident v. Werner, ein alter, reichlicher, wenn auch nicht sonderlich begabter Beamter, dem sich nun endlich gleichfalls die bestimmte Hoffnung auf Verbesserung erschloß. Mit vergnügtem Lächeln folgte der kleine, hagere Mann dem Präsidenten in dessen Bureau, um den Bericht über die Thätigkeit des Gerichts im letzten Halbjahre zu erhalten. Herr v. Werner war ein abgelegter Feind aller mündlichen Relationen und hatte darum nicht bloß zwei faulere Listen über die Prozesse des Zivil- und des Straffenamts angefertigt, sondern auch ein Promemoria geschrieben, welches er nun zur Einleitung vorlas.

Der Präsident hörte das lange Aktenstück gebulbig an. Als jedoch Werner nun in gleicher

Absicht zu den Listen griff, entwand er ihm mit freudlichem Lächeln die mächtigen Rollen.

„Wir wollen sie gemeinsam durchsehen“, sagte er und begann mit der Tabelle des Strafmaßes. Sie enthielt Namen, Alter und Beruf der Angekündigten, den Tag ihrer Einlieferung, ihr Verbrechen, sowie den gegenwärtigen Stand der Untersuchung. „Wir haben mehr Rückfälle, als ich befürchtete.“

„Aber auch die Zahl der Verbrechen hat sich leider erheblich gesteigert“, wendete Herr v. Werner eifrig ein. „Kamenlich auch die Fälle von Kindesmord.“

„Sie haben Recht!“ Der Präsident überlegte die Natur der Verbrechen und blühte dann in ersten Sinnen vor sich nieder.

„Die Zahl hat sich nahezu verdoppelt!“ sagte er. „Und nicht allein hier, sondern im ganzen Reich läßt sich die grauenhafte Erscheinung konstatieren. Der Minister hat es mir beklümmert gefaßt!“

„Aber wie könnte es auch anders sein?“ rief der alte Beamte. „Die heillose Revolution hat ja alle Recht, Sitte und Gottesfurcht untergraben! Dazu noch die Rube, mit der man diese entmenschten Weibern begnadigt — seit langen Jahren ist ja wegen Kindesmord kein Todesurteil vollstreckt worden!“

„Das wird sich selber bald ändern“, erwiderte Sembilings beklümmert. „Der Minister denkt wie Sie und will in nächster Zeit einige Gremialstatuten, Leibel! — wiederhole ich — und nicht bloß als prinzipieller Gegner der Abschreckungsproze. Von allen sozialen Kran-

Emil Frier, Rennbahn.

Beste und billigste Reparatur-Werksatz für Fahrräder.

Fahrrad-Verleih-Institut. Lager sämtlicher Fahrradbestand- und Zubehörtheile.

Magnum bonum.

Ende dieses Monats trifft ein Wagen prima Speisefartoffeln ein und gebe dieselben für **2,40 Mk. per Zentner** ab. Scheffel 80 Pf., franco Haus. — Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt und nehme solche von heute ab entgegen.

Ernst Jos. Herbermann
Tonndorf.

Jagdgewehre,

Floberts, Revolver, sowie andere Waffen halten wir stets nebst dazu gehöriger Munition am Lager.

Hinrichs & Frerichs,
Bant.

Beginne morgen mit dem **Einfochen frischer Kronsbeeren** Diejenigen meiner Kunden, welche Kronsbeeren eingekocht zu haben wünschen, wollen Gefährde hebringen.

Johannes Arndt.
Frische Kronsbeeren
pro Pfund 25 Pf., empfiehlt D. D.

Von der Reise zurück.

A. Rechenbach,
Damen Schneiderin,
Neue Wilhelmshavener Straße 68.

Leute jeden Standes

erhalten sichere Gefährde durch Uebernahme von Agenturen. Anstellungen erfolgen gegen jedes monatliches Gehalt und Provision. Nähere Auskunft erteilt **A. Rieckamp,** Berl. Betschstraße 13, 2. Etage. Sprechzeit: Von Mittags 12 Uhr bis Nachm. 3 Uhr.

Mein großes Lager in Särgen

aus bestem Kiefernholz und dauerhaft gearbeitet halte bei Bedarf best. empfohlen.

Beushausen,
Bant, Nordstraße 11.

Zu verkaufen
30 Stück große u. kleine Schweine auf Zahlungsfrist.

Carl Heiken, Beppens,
Mühlenweg 11.

Zu vermieten
zum 1. Oktober mehrere drei- und vier-räumige Wohnungen mit abgetheilt. Korridor an der Bremer- und Witscherlichstraße.

S. Cordtsen,
Witscherlichstraße 14.

Einladung.

Zu der am Freitag, 14. Septbr. 1900 stattfindenden Eröffnung und Einweihung der neuen, nach modernem Styl erbauten

Strandhalle „Seelust“

erlaube ich mir hiermit, das geschätzte Publikum, insbesondere meine zahlreichen Freunde und Gönner freundlichst einzuladen. — Das Konzert, ausgeführt von meiner rühmlichst bekannten Damen-Kapelle, beginnt Abends 6 Uhr. Essen in bekannter Güte à Couvert 2,50 Mk., sowie Essen à la carte. Hochachtungsvoll

W. Schmidt.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die **Stehbierhalle „Zum Lindenhof“** Säte Verläng. Roon- und Louisenstraße.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke bei zuvorkommender Bedienung mit das Vertrauen aller mich Beherrenden zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll
H. F. Thie.

Regelklub „Gemüthlich“.

Sonntag den 23., Montag den 24. und Dienstag den 25. September cr. jedesmal um 2 Uhr Nachmittags beginnend, findet auf den neugelegten Bahnen des Herrn **H. Rath** (Zwerländischer Hof), Grenzstraße,

Großes Preis- und Konkurrenz-Regeln

statt, zu welchem Regelreunde ergebenst eingeladen sind. Es kommen nach reellen Bestimmungen

nur Geldpreise

zur Vertheilung.

Der Vorstand.

Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstraße 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätzig.

Zur Beachtung!!

An das verehrte Publikum von Bant, Wilhelmshaven u. Umgegend richte ich die Bitte, sich nur in den Geschäften bedienen zu lassen, welche unsere Forderungen anerkennen und die diesbezüglichen Bestimmungen ausgehängt haben.

Verband der Barbier u. Friseur.

Die noch am Lager habenden Fahrräder

verkaufen jetzt zu ermäßigten Preisen

Hinrichs & Frerichs, Bant.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant
Mittwoch den 12. September
Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der Kirche zu Bant.
— Tagesordnung: —

1. Geltung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichterstattung.
4. Fragekasten und Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Unterstützungsverein der Privatmaler.

Donnerstag den 13. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

zwecks Auflösung des Vereins.
Der Vorstand.

Kartellkommission.

Donnerstag: Sitzung.

Banter Konsumverein

c. s. m. b. S., Bant.

Zur Anfertigung von zwei kompl. Laden-Einrichtungen für die neu zu errichtenden Verkaufsstellen werden qualifizierte Bewerber aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und portofrei im Geschäftsstelle bis

Montag den 17. September,
Abends 6 Uhr,

einzuweisen. Zeichnung und Bedingungen sind im Bureau des Vereins während der Tagesstunden einzusehen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit mein lieber guter Mann und meiner Kinder stets treuergebender Vater, Schwieger- und Großvater, Züchler

August Salie

im vollendeten 69. Lebensjahre, welches wir mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen. Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 9. Sept. 1900.

Konise Salie nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hinterstr. 30, aus statt.

Danksaagung.

Von der letzten Ruhestätte unserer theuren Entschlafenen zurückgekehrt, sagen wir für die überaus thugige Theilnahme sowohl während der schweren Krankheit, als auch allen denen, die der Verstorbenen so zahlreich den letzten Liebesdienst erwiesen, wie für die schönen und vielen Kranzspenden auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Hüllenkremer.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Widmung.)

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Tochter

Agnes

im zarten Alter von 16 Tagen, welches hiermit tiefbetäubt zur Anzeige bringen

Bant, den 10. Sept. 1900.

Heinrich Suhs und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. Sept., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Weg 2b, aus statt.

Wulf & Francksen	Einschlängige Betten Nr. 8	Einschlängige Betten Nr. 10	Einschlängige Betten Nr. 10b	Einschlängige Betten Nr. 11	Einschlängige Betten Nr. 12
	aus grau-rotz gestreiftem Rbper mit 14 Pfund Federn	aus rotz-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rotz-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rotz-rosa aber rotz-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Oberbett aus rotz-rosa Daunendecken, Unterbett aus rotz. Atlas mit 16 Pf. Daunem u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rissen 2,80	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,—	Oberbett 18,80 Unterbett 18,80 2 Rissen 9,—	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,—	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,—
Ausstellung fert. Betten.	Mt. 14,80 Zweischläng Mt. 30,50	Mt. 27,50 Zweischläng Mt. 31,—	Mt. 38,— Zweischläng Mt. 60,50	Mt. 45,— Zweischläng Mt. 60,50	Mt. 64,50 Zweischläng Mt. 61,—

Beantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jug in Bant. Druck von Paul Jug u. Co. in Bant.